

teilt, von wo er als Schürfungskoär. nach Bruck a. d. Mur versetzt wurde. In der Folge war er als Bergverwalter beim prov. Bergamt Bruck, das zunächst die Steinkohlenbergaueviere zu Urgental, Parschlag und Rein umfaßte, tätig und avancierte 1857 zum Bergmeister in Bruck. 1863 erstellte S. gem. mit J. Gottlieb (s. d.) ein gerichtl. Gutachten, in dem Magnesit und Bitterspat als feuerfeste Steine bezeichnet wurden, was den Widerspruch des Dir. der Geolog. Reichsanstalt, Haidinger (s. d.), erweckte. Bei der land- und forstwirtschaftl. Ausst. in Wien 1866 stellte S. u. a. Quarz, Magnesit und Talkschiefer sowie feuerfeste Ziegel aus, wofür er die große bronzene Medaille erhielt. Nach dem Verkauf der ärar. Neuberger Werke an die priv. Neuberger-Mariazeller Gewerkschaft (1869) wurde er pensioniert und übersiedelte in der Folge nach Graz. Ab 1879 fungierte S. als Bevollmächtigter des Braunkohlenbergbaues in Eisbach (Stmk.), der sich 1879–85 tw. im Besitz von S.s Gattin Anna befand.

L.: *Tagespost (Graz)*, 9. 5. 1891; *Egerländer Biograf. Lex.*; *Jb. der k. k. geolog. Reichsanstalt* 13, 1863, Verh., S. 124f.; *Ber. über die von der k. k. Landwirthschafts-Ges. veranstaltete land- und forstwirthschaf. Ausst. zu Wien im Jahre 1866*, 1867, S. 386; *Kat. der land- und forstwirthschaf. Ausst. in Wien 1866*, o. J., S. 169f.; *Gedenkbuch zur 100jährigen Gründung der kgl. ung. Berg- und Forst-Akad. in Schemnitz ...*, 1871, S. 172; *K. k. Geolog. Reichsanstalt. Kat. ihrer Ausst.-Gegenstände bei der Wr. Weltausst. 1873*, o. J., S. 184; *Oesterr. Montan-Hdb. für das Jahr 1880*, 1880, S. 66; *500 Jahre Stadt Weseritz 1459–1959*, 1959, S. 25; *Über Grenzen hinweg. Geschichte, Land und Leute des Plan-Weseritzer Bez. Tirschenreuth und Mähring*, 1964, S. 248; O. Pickl, in: *Beitr. zur Geschichte der Industrialisierung des Südostalpenraumes im 19. Jh.*, hrsg. von demselben (= *Forschungen zur geschichtl. Landeskd. der Stmk.* 24), 1970, S. 51ff.; L. Weber – A. Weiß, *Bergbaugeschichte und Geol. der österr. Braunkohlenvorkommen* (= *Archiv für Lagerstättenforschung der Geolog. Bundesanstalt* 4), 1983, S. 40ff.; *Collegium Carolinum, München, Dtlid.*; *Materialiensmlg. ÖBL*; *Finanzarchiv, Wien*; *Mitt. Tillfried Cernajsek*, Wien. (R. Mannhard)

### Schwarz, Schwarcz, s. Schwarz

**Schwartner** Martin (Márton) von, Historiker und Statistiker. Geb. Kásmark/Késmárk, Ungarn (Kežmarok, Slowakei), 1. 3. 1759; gest. Altofen/Obuda (Budapest, Ungarn), 15. 8. 1823. Sohn eines Kaufmanns; evang. AB. Nach Absolv. der Gymn. in Kásmark, Preßburg und Ödenburg (Sopron) stud. S., der sich ursprüngl. dem Theol.Stud. hatte widmen wollen, Geschichte, Diplomatie und Statistik an der Univ. Göttingen, 1781 Dr. phil (Stud. und Prom. nicht nachweisbar). 1781–84 Erzieher in einer ung.

Adelsfamilie, wirkte er von 1784–86 als Konrektor am Evang. Lyzeum in Kásmark, um danach bis 1788 eine Prof.-Stelle am Ödenburger Gymn. anzutreten. Im selben Jahr wechselte S. an die Univ. Pest, wo er nicht nur das vakant gewordene Ordinariat für Diplomatie und Heraldik erhielt, sondern auch das mit dieser Stellung verbundene Kustodiat der Univ.-Bibl. ausübte. In seiner neuen Funktion verf. S. 1790 das erste Lehrbuch der Diplomatie in Ungarn, die „Introductio in artem diplomaticam praecipue Hungaricam“, 2. Aufl. 1802, womit er zum Begründer dieses Faches in Ungarn wurde. Auch der Geneal. hat S. sein Interesse zugewandt. So beschäftigte er sich in seiner 1791 erschienenen Stud. „De gente Croviaca Hungariae regum stirpis Arpadianae haereditario successione iuri non adversa“ mit dem Aussterben des ung. Kg.Geschlechts der Arpaden und den verwandtschaftl. begründeten Nachfolgerechten des Adelsgeschlechts derer v. Croy. Später widmete sich S. der Statistik, deren Grundlagen er wohl in Göttingen, der Wirkungsstätte des „Vaters der deutschen Universitätsstatistik“, Gottfried Achenwall, stud. hatte. Seine Erkenntnisse legte er in der Schrift „Statistik des Königreichs Ungern“, in der erstmals systemat. die demograph. und wirtschaftl. Lage Ungarns beschrieben wurde, nieder. Diese ursprüngl. in Dtlid. entwickelte Statistik verband die Lehre vom statista (Staatsmann) mit der Diplomatie und zahlenmäßigen Erfassung von polit. relevanten Fakten zu einer Lehre von den „Staatsmerkwürdigkeiten“ und den Staatswiss. Dementsprechend beschäftigt sich mehr als die Hälfte seines Lehrbuchs mit dem Staats- und Verfassungsrecht. Anders als seine Vorgänger bereicherte er in der ersten Aufl. die deskriptive Statistik um einige Elemente der engl. polit. Arithmetik, womit er zu einem Vorläufer der wiss. Statistik in Ungarn wurde. 1801 nob. Von seiner hist.-statist. Arbeit zeugt auch seine mit reichen Anmerkungen versehene Quellensmlg. zur hist. und aktuellen Lage des Schultheißenamtes in Ungarn („De scultetiis per Hungaricam quondam obviis“, 1815). Trotz der hohen wiss. Qualität dieser Arbeit gelang es S. nie, den Lehrstuhl für Statistik an der Univ. Pest zu erhalten, obwohl sich hochgestellte Fürsprecher für ihn verwendeten. S., der ohne Nachkommen blieb, vermachte 1809 dem Evang. Lyzeum in Preßburg ein